

Medienmitteilung Komitee Popstadt Basel zur Übernahme des Volkshauses Basel durch die Jugendstil AG.

Die Jugendstil AG ist als Gewinner aus dem Wettbewerb zur Übernahme des Volkshauses Basel hervorgegangen. In ihrem Projekt ist sowohl ein Gastrobetrieb, ein Boutique Hotel, sowie eine vielfältige Nutzung der verschiedenen Säle vorgesehen. Damit wurde vordergründig einem unserer Hauptanliegen Rechnung getragen, nämlich dass in Basel-Stadt ein Konzertraum für 1000 bis 1500 Besucher/-innen zur Verfügung steht, der durchgehend für kommerzielle und nichtkommerzielle Popkonzerte genutzt werden kann.

Wenn man das Musikkonzept und die Argumentation der Jury genauer betrachtet, fallen zwei Punkte auf: Das zukünftige Programm des Volkshauses soll die bestehenden Kulturbetriebe (sprich die Kaserne Basel) nicht konkurrenzieren und das von der Jugendstil AG aufgeführte Beispielprogramm kommt doch eher profitlos daher. Dies entspricht nicht dem Anliegen all jener fast 6000 Unterzeichner der Petition «Popstadt Basel retten!». Denn dass die Kaserne die entstehende Lücke ausfüllen wird, ist mehr als fraglich. Ein Blick ins Programm der Kaserne zeigt, dass von Januar bis April nur 5 Konzerte in der Reithalle geplant sind, wovon zwei vom BScene organisiert sind. Sollte sich das oben aufgeführte Konzept der Jugendstil AG bewahrheiten, dann hat es in Basel womöglich gar keinen Platz mehr für mittelgrosse Konzerte im musikalisch interessanten Independent-Bereich.

Gespräche mit der Jugendstil AG sind am laufen. Wir möchten damit der Petitionsforderung Nachdruck verleihen und zudem abklären, wie weit sich als Drittanbieter das Volkshaus regelmässig und zu vernünftigen Konditionen nutzen lässt, damit es zu dem wird, was die neuen Betreiber versprechen: ein vibrierendes kulturelles Zentrum für Basel.

Nun steht aber auch die Regierung in der Verantwortung. Es braucht von Seiten des Präsidialdepartements unter Guy Morin ein klares Bekenntnis, dass Populärkultur in diesem Kanton den Stellenwert erhält, der ihr zusteht.

Im Kulturleitbild ist davon fast gar nichts erwähnt – da ist Nachbesserung gefordert im Sinne der Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Verkauf des Volkshauses wurde als Asset vom Finanzdepartement Basel-Stadt abgewickelt – die Bedeutung als Kulturort wurde dabei nie klar hervorgehoben. Die Kulturpolitik der Region Basel darf nach unserer Sichtweise nicht nur ausschliesslich über die so genannte Hochkultur definiert werden. Menschen haben verschiedene Interessen, wie Kultur sein soll; dem ist Rechnung zu tragen.

Auch die Leitung der Kaserne Basel steht in der Verantwortung: Es gilt zu beweisen, dass die Popmusik innerhalb des Mehrspartenangebots denselben Stellenwert erhält, wie es in den Programmrichtlinien verbindlich festgehalten und vom Grossen Rat explizit gewünscht ist, aber bisher kaum umgesetzt wurde.

Weitere Informationen:

L. Heydrich 079 281 58 56 | K. Linder 079 320 86 27 | T. Schäfer 078 682 63 32

www.popstadtbasel.ch